

fluß auf die Gesundheit der Bewohner Wiens nicht im geringsten gehemmt ist.

Neuntes Kapitel.

Der Wiensfluß.

Ich. Ich komme mir vor, wie einer, der vom Frühling an bis in den Herbst schlief, und beim Erwachen alle Früchte zeitig findet.

Sr. Mit dieser Anstalt wurde zugleich noch eine andere zu Stand gebracht, die eben so nützlich und herrlich ist, und deren Möglichkeit man ehemals so sehr bezweifelte. Der Fluß Wien, der vorhin so wenig nützte, und jährlich bei anhaltenden Regengüssen so vielen Schaden anrichtete, ist durch einen förmlichen Kanal, mit den erforderlichen Schleusen und Pfannen versehen, zu einem beständigen schiffreichen Wasser gemacht worden,

wodurch man einerseits dem Austretten in den Verheerungen desselben Schranken gesetzt, ihn nützlich gemacht, und andererseits den unerträglichen Gestank, den er zur Sommerzeit veranlaßte, gänzlich vertilgt hat.

Zehntes Kapitel.

Die neue Hauptmauth.

Ich. Unvergleichlich! —

Sr. Da, wo er in die Donau sich ergießt, ist sein Flußbeet so sehr erweitert worden, daß es einem kleinen Haven ähnlich sieht, in welchem nun alle Schiffe, die die Donau herabkommen, einlaufen. Um von dieser schönen Anstalt den eigentlichen Vortheil für die Handlung zu ziehen, ward das ehemalige Johannespital, wovon man Anfangs die Invaliden quar-
 tirte, zur eigentlichen Hauptmauth eingerichtet, der vor demselben befindlich ge-
 wesene